

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Gratis-Beilage

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pfg. Reklamezeile 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

**Wochenblatt für Annaburg**  
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 100.

Sonnabend, den 30. Oktober 1915.

19. Jahrg.

## Landwirtschaftl. Winterschule Eßterwerda.

Lehranstalt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Die Schule beginnt das Unterrichtsjahr 1915/16 am Montag den 15. November 1915.

Nähere Auskunft erteilt und mündliche oder schriftliche Anmeldungen nimmt entgegen Direktor **Gemeier** Eßterwerda.

Das Kuratorium: von **Vorke**, Kgl. Landrat.

## Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 27. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Straße Lille-Veras entwickelte sich gestern Abend nach einer französischen Sprengung ein unbedeutendes Gefecht, das für uns gänzlich verlor. Nordöstlich von Maiffes drangen die Franzosen im Handgranatenkampf an einer schmalen Stelle in unsere vordersten Graben ein, sie wurden nachts wieder vertrieben.

Im Luftkampf schloß Leutnant Immelmann das fünfte feindliche Flugzeug ab, einen französischen Doppeldecker mit englischen Offizieren, die gefangen genommen sind. Zwei weitere feindliche Flugzeuge wurden hinter der feindlichen Linie zum Absturz gebracht, eins davon wurde von unserer Artillerie völlig zerstört, das andere liegt nördlich von Souchez.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Südlich der Eisenbahn Ubeli-Dünaburg drangen unsere Truppen in der Gegend von Dymchany in etwa 2 km Breite in die russische Stellung ein, machten 6 Offiziere, 450 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 1 Maschinengewehr und 2 Minenwerfer. Die genommene Stellung wurde gegen mehrere russische Angriffe behauptet, nur der Kirchhof von Szajzali (1 km nordöstlich von Garbunowka) wurde nachts wieder geräumt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Einzingen.

Westlich von Gzartorysk ist unser Angriff bis an die Linie Komarow-Kamienucha-Göhen südöstlich von Miedwieze vorgedrungen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Westlich der Bregard wurde Dobrun genommen. Die Armeen der Generale v. Koevez und v. Gallwitz haben den Gegner überall, wo er sich stellte, gemornt. Mit den Hauptkräften wurde die allgemeine Linie Baljowo-Morawci (am Vija)-Topola erreicht, östlich davon die Jalenica, Raca und beiderseits Soljanica die Melava überschritten.

Im Westal ist Jeresnica genommen.

Die südlich von Orlova vorgehenden Kräfte erbeuteten in Kladowo 12 schwere Geschütze. In Jubicowac (an der Donau östlich von Brza Palanka) wurde die unmittelbare Verbindung mit der Armee des Generals Bojabjess durch Offizier-Patrouillen hergestellt.

Der rechte Flügel dieser Armee folgt dem Gegner von Negotin in nordwestlicher und südwestlicher Richtung. Um den Besitz von Knjazewac wird weiter gekämpft.

Oberste Heeresleitung. (B.L.B.)

Großes Hauptquartier, 28. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

v. Hindenburg.

Nordöstlich des Ortes Garbunowka sind neue Fortschritte gegen russische Angriffe behauptet. Der Kirchhof von Szajzali ist wieder in unserem Besitz. 2 Offiziere, 150 Mann wurden gefangen genommen. Unser Artilleriefeuer ließ einen feindlichen Angriff südlich von Garbunowka nicht zur Entwicklung kommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Bei Schischerfj (am Niemen nordöstlich von Nowogrodok) scheiterte ein starker russischer Angriff.

Heeresgruppe des Generals v. Einzingen.

Westlich von Gzartorysk wurde Kudka genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armeen der Generale v. Koevez und v. Gallwitz sind im weiteren Vordringen.

Die Armee des Generals v. Gallwitz hat seit dem 23. Oktober 2033 Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Die Armee des Generals Bojabjess hat Zajecar genommen. Nördlich von Knjazewac wurde der Timof in breiter Front überschritten. Knjazewac ist in bulgarischer Hand; mehrere Geschütze wurden erbeutet. Die Höhe der Drenowa Glava (25 km nordwestlich von Pirok) ist besetzt.

B. L. B. Oberste Heeresleitung.

Der bulgarische Siegeszug.

Die Kämpfe um das bereits völlig zerstörte Dorf Knjazewac, die nach dem gestrigen Heeresbericht noch andauerten, sind erfolgreich gewesen. Die dort stehenden Serben haben sich, obwohl sie längst von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten waren, hartnäckig in ihren gut ausgebauten Stellungen verteidigt — doch ohne Glück. Ein Drahtbericht der Bulgarischen Telegraphen-Agentur meldet:

**Sofia, 28. Oktober.** Die bulgarischen Truppen haben in der Umgebung von Knjazewac bedeutende Erfolge davongetragen. Sie besetzten diese Stadt. Außerdem nahmen die bulgarischen Truppen die sehr mächtige Stellung von Drenowa Glava im Sturm, die den Schlüssel zum besetzten Rayon von Pirok bildet.

Inzwischen ist schon ein neuer Erfolg unserer tapferen Verbündeten auf dem Balkan zu verzeichnen. In der Mittagsstunde traf in Berlin folgender Drahtbericht ein:

**Sofia, 28. Oktober.** (Meldung der bulgarischen Depeschen-Agentur.) Die Festung Zajecar ist in die Hände der Bulgaren gefallen.

Pirok von den Bulgaren genommen.

**Sofia, 28. Oktober.** (Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Nach langen, blutigen Kämpfen haben die bulgarischen Truppen Pirok eingenommen, wo sie heute ihren siegreichen Einzug hielten.

Die bulgarische Armee hat mit der österreichisch-ungarischen und der deutschen die Verbindung hergestellt.

**Torpedierung zweier russischer Panzerschiffe an der bulgarischen Küste.**

(Meldung der bulgarischen Depeschen-Agentur.) **Sofia, 28. Oktober.** Heute morgen erschien ein russisches Geschwader vor Varna und begann nach den Belegungen eines Wasserflugzeuges die Stadt

und den Hafen zu beschießen. Unsere Küstenbatterien erwiderten das Feuer. 2 russische Schiffe von der Klasse „Trinwattella“ wurden von Granaten oder Torpedos getroffen und versenkt. Die anderen Schiffe zogen sich, von Unterbooten verfolgt, zurück. Der Beschießung fielen einige Zivilpersonen zum Opfer; außerdem wurden einige Gebäude beschädigt. Es wurde nur geringer militärischer Schaden angerichtet.

Luftbombardement vor Benedig.

Am 24. Oktober nachmittags suchte ein italienischer Flieger die Stadt Triest mit Bomben heim, wobei er, ohne Materialschaden anzurichten, 3 Einwohner tötete und mehrere verwundete. Der Besuch wurde wenige Stunden später durch unsere Marineflieger in Benedig erwidert, wo sie von 1/11 Uhr nachts bis 1 Uhr früh in rascher Folge Wesen, elektrische Zentrale, den Bahnhof, einige Festungswerke und andere militärische Baulichkeiten ausgiebig und erfolgreich mit Bomben mittleren und schweren Kalibers belegten und zahlreiche Brände verursachten. Am nächsten Morgen um 8 Uhr griff ein Seeflugzeugschwader neuerdings Benedig an, wozu ein vom nächsten Bombardement herübergehender Brand emporlodete. Außer den früher aufgezählten Gebäuden wurden diesmal auch Flugzeughalle und Kriegsfahrzeuge erfolgreich bombardiert. Schwächliche Verluste zweier feindlicher Flieger, unsere Aktion zu hören, waren durch unser Abwehrfeuer in kürzester Zeit vereitelt. Bei beiden Unternehmungen wurden unsere Flieger von harter Artillerie heftig, aber gänzlich erfolglos beschossen. Alle kehrten unverfehrt zurück.

Flottenkommando.

Gefangene vom serbischen Kriegsschauplatz.

**Wien, 27. Oktober.** In Ugram sind neben großen serbischen Gefangenentransporten auch 2 Franzosen eingeliefert worden, die beim Donauübergang gefangen genommen wurden. Es sind dies die ersten gefangenen Franzosen in Ugram. In Sofia kamen gestern Abend ein neuer Gefangenentransport an. Unter den 2000 Gefangenen befinden sich Soldaten aller Farnschattierungen, darunter nicht wenig Warszauer.

Das arme Serbien.

Die „Basler Nachrichten“ zerbrechen sich über das Schicksal Serbiens den Kopf. Sie glauben nicht, daß die Ententeemächte die Dardanellen preisgeben dürfen, und wissen nicht, woher sie sonst genügend Kräfte hernehmen sollen, den Serben zu helfen. Dadurch würden die tapferen serbischen Bundesgenossen den Feinden für die Dauer des Krieges preisgegeben. Das hätte für jedes menschliches Gefühl etwas Empörendes (?). Das kleine Bauernvolk habe für die Ententeinlage so fürchterliche Opfer gebracht, daß man es nicht lassen könnte (!), wenn es jetzt hilflos gelassen würde. Ein rasches, völliges Abdrücken der Entente würde der serbischen Armee wenigstens eine ehrenvolle Kapitulation gestatten. Diese hat ihre Pflicht getan; von ihr verlangen, daß sie den Kampf fortsetzt, bis keine Männer mehr da sind,ginge zu weit. Um serbische Soldaten zu fangen, müssen schließlich doch Serben vorhanden sein. — Wir meinen, Serbien hat sein Schicksal tausendfach verdient als Verräter an Bulgarien, als Mörder des Erzherzog-Thronfolgers und nicht zuletzt als ein Hauptverbrecher des heutigen Weltkrieges ist. Es mag seine Suizidmasse ruhig in die eigene Scheune fahren, ohne daß wir auch nur etwas ähnliches wie Empörung, ja auch nur wie Mitleid verspüren. Jeder liegt, wie er sich bettet!

## Der englische Kreuzer „Argyll“ verloren.

London, 28. Oktober. W. T. B.  
Das Nautische Bureau meldet amtlich, es verlange, daß der Kreuzer „Argyll“ morgens an der Küste von Schottland aufgelaufen ist. Es wird angenommen, daß das Schiff infolge schlechten Wetters vollständig verloren ist. Alle Offiziere und die Besatzung sind gerettet.

Der Panzerkreuzer „Argyll“ lief 1904 vom Stapel. Er verdrängte 11000 Tonnen und besaß eine Geschwindigkeit von 22,4 Seemeilen. Seine artilleristische Armierung bestand aus 4 19-Zentimeter und 6 15-Zentimeter-Geschütze. Die Friedensbesatzungsstärke betrug 655 Mann.

## Die 25. Kriegserklärung.

Mit der Kriegserklärung Italiens an Bulgarien ist die 25. Kriegserklärung erreicht. Die Kriege im Weltkrieg begannen:

1914		
Oesterreich gegen Serbien	am 28. Juli	
Deutschland gegen Rußland	„ 3. August	
Deutschland gegen Frankreich	„ 4. August	
England gegen Deutschland	„ 4. August	
Deutschland gegen Belgien	„ 5. August	
Oesterreich gegen Rußland	„ 6. August	
Serbien gegen Deutschland	„ 7. August	
Montenegro gegen Oesterreich	„ 8. August	
Montenegro gegen Deutschland	„ 12. August	
England gegen Oesterreich	„ 13. August	
Frankreich gegen Oesterreich	„ 13. August	
Deutschland gegen Japan	„ 19. August	
Oesterreich gegen Japan	„ 22. August	
Oesterreich gegen Belgien	„ 28. August	
Rußland gegen die Türkei	„ 30. Oktober	
England gegen die Türkei	„ 2. Novbr.	
Frankreich gegen die Türkei	„ 2. Novbr.	
Serbien gegen die Türkei	„ 2. Novbr.	
1915		
Italien gegen Oesterreich	„ 23. Mai	
Italien gegen die Türkei	„ 20. August	
Rußland gegen Bulgarien	„ 4. Oktober	
England gegen Bulgarien	„ 16. Oktober	
Serbien gegen Bulgarien	„ 16. Oktober	
Frankreich gegen Bulgarien	„ 16. Oktober	
Italien gegen Bulgarien	„ 19. Oktober	

Eine derartige Folge von Kriegserklärungen ist ein in der ganzen Weltgeschichte noch nicht dagewesenes Ereignis.

## Lokales und Provinzielles.

**Annaburg, 27. Okt.** Herbstliches Wetter haben wir schon seit einigen Wochen, unfreundliche Witterung, zum Teil mit Niederlagen, war zumeist die Kennzeichnung der letzten Tage. Heute früh bedeckte dicker Nebel die Bäume und Gartenkulturen und zeigte, daß sich in der vergangenen Nacht Frost eingestellt hatte. In den Vormittagsstunden wirbelte der erste Schnee in leichten Flöden hernieder.

**Annaburg, 28. Okt.** Der erste Schnee, der sich schon gestern durch einzelne in der Luft wirbelnde Flöden ankündigte, ist heute gefallen. In frühen Morgenstunden setzte leichtes Schneereiben ein, das nach einigen Unterbrechungen auch später noch fortdauerte und die Fluren mit einer dünnen weißen Decke überzog. Freilich dauerte die winterliche Herrlichkeit nicht allzu lange, denn die tagsüber wärmer werdende Temperatur löste sie bald wieder auf.

Das **Eiserne Kreuz 2. Klasse** erhielten Lehmann Pionier Richard Schurig und Unteroffizier bei den Leibgardesoldaten Garwig Wolf aus Jessen.

**Dankschön, 25. Okt.** Als neuntes Opfer forderte der böse Weltkrieg aus hiesiger Gemeinde den Verehrten Ernst Binkler, der noch einige Tage vor seinem Heldentode mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse geschmückt worden war. Dieses Auszeichnung wurde auch dem Soldaten Ernst Burkhardt, Sohn des Gartenbesizers Wilhelm Burkhardt hier, für tapferes Verhalten vor dem Feinde zu Teil.

**Herzberg (Sfster), 25. Okt.** In der letzten Stadtverordnetenversammlung kam es zu einer interessanten Bepredung der hohen Milch- und Butterpreise. Bürgermeister Geißler stellte mit, daß das Pfund Butter jetzt 2,40 M. koste und daß gerüchert dieser Preis binnen kurzem noch erhöht werden sollte. Er brachte sein Bedauern darüber zum Ausdruck, daß die hiesige Volkereigenossenschaft, welche für die Preisfestsetzung hier maßgebend sei, an der verwerflichen Preistreibe ohne jede innere Berechtigung teilnehme. Daß der Preis von 2,40 M. für Butter durch die gegen früher immerhin erhöhten Herstellungskosten nicht gerechtfertigt sei, gehe deutlich daraus hervor, daß die Volkereigenossenschaft im Geschäftsjahre 1913-14 einen Reingewinn von nicht ganz 9000 M. im Jahre 1914-15 einen solchen von über 32000 M. erzielt habe. Ein derartiges Geschäftsergebnis müsse angefaßt der bei uns herrschenden Not geradezu als wunderlich bezeichnet werden.

**Herzberg, 27. Okt.** Auf dem heutigen Wochenmarkenmarkt standen zum Verkauf 900 Ferkel und 12 Zäufel. Erftere wurden mit 25 bis 45 Mark, letztere mit 80 bis 160 M. pro Paar bezahlt. Die

Ferkel wurden zumeist von den Händlern aufgekauft, sie fanden sämtlich Absatz. Auch bei den Zäufeln blieb nichts übrig. — Auf 25 Wagen fand Kraut zum Verkauf. Die Preise betragen 2,00 bis 2,75 M. pro Mandel. Hier herrschte rege Kauflust. — An Flachs waren nur 3 Steine zum Verkauf gestellt, welche mit 10 bis 12 M. pro Stein bezahlt wurden. Im Ganzen gestaltete sich der Marktverkehr besonders lebhaft.

**Sanderleben, 21. Okt.** Der Fleischer Ernst Stange von hier wurde in der Verlußliste als an der Westfront gefallen verzeichnet. Da auch seine Eltern amtlich vom Regiment die Todesanzeige erhielten, erschien jeder Zweifel ausgeschlossen und es erfolgte landesamtlich wie kirchlich die Eintragung des Todesfalles. Vor einiger Zeit kehrte nun der Totgeglaubte glücklich, wenn auch nicht heil in sein Vaterhaus zurück und man kann sich die Freude des Vaters — die Mutter ist inzwischen verstorben — schwer ausmalen, als er von seiner Arbeitsstätte geholt wurde, weil ihn jemand sprechen wollte, und er dann seinen Sohn vorfand. Dieser war schwer verwundet worden. Er erhielt nicht weniger als 4 Schüsse, hatte aber trotzdem noch so viel Kraft, sich in einen Erdbichter, den eine Granate ausgehoben hatte, zu schleppen. Als er hier nach langer Ohnmacht wieder zu sich kam, war er bereits teilweise mit Erde bedeckt. Neben ihm lagen gefallene Kameraden und er sah, wie ein alter Mann und eine Frau damit beschäftigt waren, den Erdbichter einzuebnen und die Leichen nach der bekannten französischen Art nur leicht mit Erde bedecken. Als er sich rührte, kam die Frau herbei und es stellte sich heraus, daß sie etwas, wenn auch nur ganz gebrochen, deutsch sprach. Sie hofte alsbald französische Sanitätskolonnen herbei, die Stange auf einer Bahre in das nächste Lazarett schafften, wo er lange Zeit zwischen Leben und Tod schwelte. Auch als er schon wieder seiner Genesung entgegen ging, konnte er infolge Armverlusts nicht nach Hause schreiben. Jetzt wurde er bei dem letzten deutsch-französischen Gefanenen-Austausch über die Grenze und zunächst nach Berlin gebracht, von wo er dann nach einigen Tagen der Erholung heimkehrte.

**Salze, 22. Okt.** (Zeller mitbringen!) Die hiesige Fleischerinnin fordert das Publikum im Anzeigenteil der Zeitungen auf, beim Einkauf einen Zeller mitzubringen. Verändert wird dies Verlangen durch die Steigerung der Papierpreise.

**Hohenmölsen, 24. Okt.** Nachspiel zum Schießunfall. Wie seinerzeit gemeldet, hatte der Schulknabe Bachmann im Scherz auf seinen Kameraden Pfleger mit einem Jagdgewehr gezielt, das der Landwirt August Balcke ungenügend verwahrt hatte, so daß es dem Bachmann in die Hände kommen konnte. Pfleger wurde getötet. Von der Strafammer wurde Balcke jetzt wegen fahrlässiger Tötung zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt, der Knabe Bachmann erhielt eine Woche Gefängnis.

**Stößen, 25. Okt.** Nach langem Harren in hanger Ungewißheit erhielten vor einigen Tagen auf Grund persönlicher Nachforschungen die Böhnerischen Eheleute hier die traurige Gewißheit, daß ihr Sohn Paul im Alter von 20 1/2 Jahren bei einem Sturmangriff vor Lütlich am 6. August vorigen Jahres den Helmboden erlitten hat und von zwei Kameraden des 105. Infanterie-Regiments begraben worden ist.

**Glöben, 27. Okt.** (Verbrannt.) In dem benachbarten Selsta verbrannten gestern nachmittags beim Spielen mit feuergefährlichen Gegenständen ein 7-jähriger Knabe in Abwesenheit der Mutter, die zu ihrem in einem Frankfurter Lazarett liegenden Manne gereist war.

**Boras, 26. Okt.** (Teure Milchpreise.) Die hiesigen Viehhalter haben sich vor einiger Zeit entschlossen, den Milchpreis auf 30 Pf. für das Liter zu erhöhen. Auch in den Nachbarorten findet dies Beispiel vereinzelt Nachahmung.

**Camburg, 25. Okt.** (Anonymer Briefschreiber ermittelt.) Die Militärbehörde erhielt von hier aus einen Brief, in dem sich „mehrere Kriegervräuen“ darüber beschwerten, daß ein gewisser Geschäftsinhaber immer noch nicht einberufen sei. Der Bestreffende gehört dem älteren ungedienten Landsturm an, hat kurz nacheinander seine Frau und seine Mutter verloren, und muß, wenn er eingezogen wird, sein Geschäft schließen. Der Postzeit, der der Brief zugeandt wurde, gelang es sehr bald, den Schreiber zu ermitteln und zwar in der Person des Onkels von dem betreffenden Kaufmann. Der gefinnungslose Verwandte, welcher schon früher in ähnliche Sachen verwickelt war, gibt zu, aus Geschäftsmeld gehandelt zu haben. Er steht seiner Befragung entgegen.

**Stendal, 26. Okt.** (Frauen als Räuber.) Zwei Frauen haben in der Nähe von Stendal einen dreifachen Raubüberfall verübt. Sie erschienen in der Abendstunde auf einer einsamen an der Chaufee zwischen Bindfelde und Milttern gelegenen Heidelei und baten die dort allein anwesende 70-jährige Schwester des Besitzers um Wasser. Die alte Dame begab sich darauf zum Brunnen, um den Frauen den Trunk zu reichen. In diesem Augenblick verlegte eine der Frauen der Greisin mit einem Stück

Eisen mehrere wuchtige Hiebe. Trotz der Verwundung vermochte sich die noch rüstige alte Dame der Angreifer zu wehren und in das Haus zu flüchten, dessen Tür sie von innen verriegelte. Während die Ueberfallene an den Fensterrahmen eilte, um Hilfe herbeizurufen, verflüchteten die beiden Frauen vergeblich, durch ein Fenster, dessen Scheiben sie zertrümmerten, einzubringen.

**Erfurt, 27. Okt.** (Feldpostpaketräuber.) Der Postbote Max Kummer in Erfurt, der fünf aus dem Felde als unbestellbar zurückgekommene Pakete, die zumeist mit Schokolade gefüllt waren, für sich behielt und außerdem mehrere aus dem Felde von Soldaten hier eingetroffene Postkarten und Briefe den Angehörigen nicht zustellte, sondern einfach verbrannte, wurde heute von der hiesigen Strafkammer zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Schlei, 24. Okt.** (Preistreiberien.) Von einer Militärverwaltung wurde kürzlich ein Mann beauftragt, im ruffischen Oberlande Kartoffeln für das Militär einzukaufen. Er kaufte an einem Orte von zwei Landwirten je 100 Zentner Kartoffeln für 2,50 Mark für den Zentner und fuhr nach einem anderen Orte in der Nähe. Kaum war er dort angekommen, als er telephonisch angerufen wurde, ob er von dem Kauf nicht zurücktreten wolle, es sei ein Geaer Gemüschändler da, der 3,50 M. böte. Er verzichtete nimmher auf den Kauf und kaufte an einem anderen Orte 100 Zentner für 2 Mark den Zentner.

**Schlei, 26. Okt.** Das kaiserliche Landratsamt in Schleis warnt die Landbevölkerung vor eigenem nützigem Zurückhalten gewisser landwirtschaftlichen Erzeugnisse, wie Butter usw., jetzt in der schweren Kriegszeit und droht mit der Veröffentlichung der betreffenden Namen und der Entziehung der Gemährung von Kraftfuttermitteln. Die Bevölkerung wird aufgefordert, solche Fälle des Eigennuzes bestimmt zur Anzeige zu bringen.

**Heiligenstadt, 28. Okt.** Auf dem Eichsfelde ist seit heute Nacht anhaltender, starker Schneefall bei 2 Grad Kälte eingetreten.

**Braunschweig, 28. Okt.** In der letzten Nacht ist hier bei empfindlicher Kälte der erste Schnee gefallen, der heute morgen fünf Zentimeter hoch lag.

**Gotha, 28. Okt.** In Thüringen und im Thüringerwald herrscht seit den heutigen Frühstunden anhaltender Schneefall bei 0 Grad Kälte.

**Frankfurt a. M., 28. Okt.** Im Taunus, in der Höhe und auf dem Vogelsberg ist heute der erste Schnee gefallen; das Thermometer sank an vielen Stellen mehrere Grad unter Null.

**Bilder der gefallenen Lehrer in den Schulklassen.** Eine nachahmenswerte Ehrung der auf dem Felde der Ehre gefallenen Lehrer hat der Regierungspräsident des Regierungsbezirks Arnberg angeordnet. Das Andenken dieser Lehrer soll für alle Zeiten dadurch äußerlich geehrt werden, daß ein nach ihrer Photographie vergrößertes Bild in ihrer Klasse oder in der Aula aufgehängt wird. Die Verordnung wird jetzt in allen Orten des Regierungsbezirkes durchgeführt.

## Vermisht.

Die Nachricht von ihm: „mir ward das Kreuz, Das Eiserne Kreuz — o freut euch mit mir!“  
Dann Schweigen. Doch nein: noch einige Tage vom Regiment ein Brief, ein Wort: „Vermisht“...

Und süßler — bohrend verfolgt er uns Und geht mit uns durch Nacht und Tag Und fragt und klagt...

Wir schäiden unser Heimweh in die Ferne Und schauen aus nach einem Hoffungsstern — Doch rings deckt kalter Nebel alles zu, Und unsre Seele findet nirgend's Ruh, Und nur ein Traum, barmherzig, trostesmit — O wärst Du wahr! — zeigt uns ein strahlend Bild: Wir sehen dich zu solcher Kraft erblüht, Das liebe Antlitz hell und heiß erglüht, Seh'n dich, das Kreuz von Eisen auf der Brust, Das Aug' verflart von heiliger Siegeslust... Beim Friedensläuten des Vaterlands Heimkehren die Sieger im Eichenkranz, Sie kehren bereit aus Ost und West, Die lang Vermishten, zum heimischen Nest...

Gott, mache zur Wahrheit den Hoffungsstraum Wä'r Hoffnung nicht, wir tragen es faum! Herr, der du für uns an's Kreuz geschlagen, O made uns stark, das Kreuz zu tragen!

Raul Delius, Merseburg.

## Bermischte Nachrichten.

**Granteaus in Frankreich.** In der feindlichen Presse ist immer wieder die Behauptung zu lesen, Deutschland sei an der Grenze der Möglichkeit angelangt, neue Truppen ins Feld zu senden. Der beste Gegenbeweis liegt wohl darin, daß wir jetzt an einer neuen Front zur energischsten Offensive übergegangen sind, und, wer einen Blick in unsere Kasernen tut, der wird sofort wissen, daß wir noch auf lange hinaus mit neuen Reserven versehen sind.

Dabei geht das wirtschaftliche Leben fast seinen gewohnten Gang, und unsere Ernte haben wir bestellen und einmahnen können, ohne zu den Hilfskräften zu greifen, die sich von allen Seiten und aus allen Ständen freiwillig zur Verfügung stellen. Ganz anders sieht es aber in Frankreich. Dort lenkte kürzlich Senator Méline in der Presse die Aufmerksamkeit auf den immer gefährlicher werdenden Mangel an Arbeitskräften. Nach der jetzt erfolgten Einberufung der jungen Leute von 17 bis 19 Jahren machte sich der Mangel an Arbeitern derart fühlbar, daß die Bauern den Mut verloren und ihre Felder brach liegen ließen, weil sie nicht mehr hoffen konnten, im nächsten Jahr die Ernte einzubringen. Wenn der Kriegsminister sich nicht sofort entschließt, für die Winterjahre umfangreiche Weurlaubungen zu genehmen, so geht Frankreich einer wahren Katastrophe entgegen. — Damit liegt also der Fall gerade umgekehrt, wie unsere Gegner behaupten. Sie haben den „letzten Mann“ schon zur Front geschickt — wir noch lange nicht.

o **Patentverkehr mit den Feindruppen.** Vom 15. Oktober ab ist der Privatpatent- und Frachtpatentverkehr an alle Truppen des östlichen und westlichen Kriegsschauplatzes freigegeben. Er bleibt vorläufig nur noch für die auf dem Balkan kämpfenden Heeresangehörigen gesperrt. Im Verkehr nach dem Nordosten muß mit verlangsamter Beförderung gerechnet werden, weshalb es sich empfiehlt, den Versand dorthin einzuweilen auf das Nötigste zu beschränken.

o **Wie das Alkoholverbot in Rußland wirkt.** In Nishni Novgorod wurden hundert Transportarbeiter mit dem Anlaß einer größeren Sendung von Holzspiritus bestraft. Dabei erbrachen sie ein Faß und betranken sich demnach, daß sie sämtlich an schwerer Vergiftung erkrankten. Eine große Anzahl der Erkrankten wird von den Angehörigen aus Hirtsdorf nach Straßburg verfrachtet. Der Rest ist im Krankenhaus untergebracht, wo gegen 20 bereits gestorben sind. Die Zahl der Toten unter den verfrachteten Kranken ist unkontrollierbar. Der Zustand ähnlicher Kranken ist so kritisch, daß keiner von den hundert Verstorbenen mit dem Leben davonkommen dürfte.

o **Ein 15-jähriger Konfirmand.** Nach 15 Jahren ist in Sagen i. B. ein Konfirmand beendet worden. Am Jahre 1900 wurde über das Vermögen eines dortigen Wirtes das Konkursverfahren eröffnet. Der Konkursverwalter stieß dadurch auf besondere Schwierigkeiten, weil eine Anzahl von Grundstücken vorhanden war, deren Verkauf erst in ferner Zeit möglich war, wenn anders die Gläubiger nicht gesündigt werden sollten. Nach nunmehr 17 1/2 Jahren ist die Abwicklung aller Werte gelungen, und es konnte zu einem Zwangsvergleich kommen, bei dem für die Gläubiger der Betrag von 82 Prozent herauskam.

o **Teuerung in Paris.** Der französische Minister des Innern Walry erklärte einem Mitarbeiter des „Matin“, daß dank der getroffenen Maßnahmen der Brotpreis nicht weiter steigen werde. Man hoffe, daß die Einfuhr ausländischen Fleisches ein Fallen des Fleischpreises bewirken werde. Falls aber Befürchte der Spekulation die Erreichung dieser Absicht verhindern sollten, sei die Regierung entschlossen, von der Kammer die gesetzliche Ermächtigung zu verlangen, für alle Lebensmittel Preise festzusetzen.

o **Die Kriegs-Kümpferpflicht.** Die ersten der neu-gewählten eigenen Kümpferpflichtigen sind in den Verkehr gelangt. Sehr gefällig und durchaus nicht „eifern“ sieht der Kriegsbefehl aus — das schwarze Eisen ist von einem grauen Zinnschub verdeckt. So ist wenig Unterschied gegenüber dem gewohnten Nadel, nur ein klein bißchen hümmert sich das Grau des Eisengeldes. Die Anweisung auf der Vorderseite des neuen Kümpferpflichtigen ist anders angeordnet als die des alten: unter der fünf steht das Wort „Fähigkeit in gerader Linie und darunter die Jahreszahl 1915. Ein weiterer Unterschied besteht darin, daß auf dem Kriegsgelbe der Hand geritzt ist. Die Prägung ist so scharf und klar wie bei allen anderen Reichsmünzen.

o **Das Ausfahrverbot für Postkisten.** Der Reichsausschuss hat die Änderung des Ausfahrverbotes für Postkisten bekannt. Es wird verboten die Ausfuhr und Durchfuhr von Postkisten mit Abteilungen von Städten, Stadtteilen, geographisch genau bestimmbar, Ortsteilen und Landchaften, besonders hervorragenden Bauhöfen und Denkmälern Deutschlands, Österreich-Ungarns, der Türkei und der von den verbündeten deutschen, österreich-ungarischen und türkischen Heeren besetzten feindlichen Gebiete. Das Verbot umfaßt auch die zu Postkisten vorgelassenen Drude (halbfertige Postkisten, auch in ganzen Wagen.) Nicht unter das Verbot fallen Sendungen im Feldpostverkehr und an Kruppenkörper oder Militärbehörden in feindlichen Gebieten.

o **Die Rettungsmedaille für einen Zwölfjährigen.** Unter schwierigsten Verhältnissen rettete im Juni d. J. der zwölfjährige Schüler Georg Wölger aus Witten seinen achtjährigen Kameraden Johannes Lehr vom Tode des Ertrinkens. Für diese Tat wurde dem braven Jungen jetzt die ihm vom Großherzog von Sachsen verliehene Rettungsmedaille durch Regierungsrat Herber (Friedberg) vor der ganzen Schulfreie feierlich überreicht, dem Altkammler auch Schulrat Erb (Friedberg), der Schulvorstand, das Lehrerkollegium, die Gemeindevorsteher, sowie die Angehörigen des Ausgeschiedenen bei.

o **Einem böserartigen Schwindel** ist man in Bramfeld und Umgegend auf die Spur gekommen. Ein Unbekannter besuchte die dortigen Friedhöfe und notierte sich von den Grabsteinen die Namen der in den letzten Jahren verstorbenen Männer. Dann suchte er die Witwen auf und gab an, daß er im Auftrag einer Prämienbank in Berlin komme, bei der der verlorene Gatte Lotterie gespielt habe. Jetzt sei die betreffende Nummer mit einem Gewinn von 4200 Mark herausgekommen, daß jedoch erst ausbezahlt werden würde, wenn die rückständigen Prämien des letzten Jahres in Höhe von 80 Mark eingezahlt seien. Der Gewinner fand, wie die Untersuchung ergab, mehrere Einkommner zum Opfer gefallen. Der Schwindler, der etwa 40—45 Jahre alt ist, konnte bisher nicht ergriffen werden.

o **Erdbeden.** In ganz Südböhmen fanden heftige Erdbeden statt. Die Seismographen verzeichneten 15 bis 25 Millimeter Ausschlag. Die Richtung war südwestlich. Das Erdbeden war besonders in Lemesar von großer Heftigkeit; in den Wohnungen kamen Möbel, Bilder und Lampen ins Wanken.

o **Französischer Urlaubergeld verunglückt.** Ein Sonderzug mit französischem Urlaub befindlichen reifswahlgewetzten Soldaten ist infolge Bruches einer Kuppelung beim Tunnel von Saint Privat entgleist. Einige Eisenbahnwagen fielen in eine Schlucht; sechs Soldaten wurden getötet, zahlreiche verwundet.

o **Briefmarken-Papiergeld in Rußland.** Der überaus große Mangel an Kleingeld in Rußland veranlaßte das Finanzministerium zur Ausgabe von Papierleingeld. Es sollte Papiergeld in den Werten 5, 10, 15 und 20 Kopeken gedruckt werden; da aber die Herstellung zu lange dauerte, hat das Ministerium beschlossen, die „Romanov-Publikums-Briefmarken“ als Papierleingeld in den Verkehr zu bringen und die Briefmarken zu dem Zweck mit dem Aufdruck „Gültig als Silbermünze“ zu versehen.

o **Preisregulierung für Brennspiritus.** Die Preise für Brennspiritus in Österreich, welche berichtigt werden, betragen nach neuer Festsetzung der Spirituszentrale im ganzen Reich 45 Pfennig für das Liter 96 prozentige, 42 Pfennig für das Liter 90 prozentige Ware, worin eine Ermäßigung von 15 Pfennigen für das Liter liegt. Eine höhere Preisforderung ist nur insofern zulässig, als sie auf vorangegangenen teureren Einkauf beruht und auch in diesem Falle nicht über den 10. November hinaus. Sollten zu späterer Zeit höhere als vorstehende Preise im Kleinhandel gefordert werden, so erachtet es nicht ausgeschlossen, daß die Regierung gesetzliche Höchstpreise festsetzen wird.

o **Das Explosionsunglück in Paris.** Bei der Explosion der Fabrik in der Rue Lobau wurden 37 Personen getötet. Die meisten Reichen sind bis zur Untermittlichkeit verurteilt. Nach der Explosion, die in einem Holzschuppen stattfand, wo Granaten hergestellt wurden, standen sofort alle Bauarbeiten aus, was in Blummen. Es war eine ungeschickte Strohflechter, welche kaum einige Minuten dauerte. Als der Rauch sich verzogen hatte, stellte man fest, daß von den Baracken losgegangen nichts übrig geblieben war. Die Heftigkeit der Explosion war derartig, daß in 100 Metern Umkreis alle Fenster und Schaulustler getrimmt wurden. Die Fensterläden aller umliegenden Häuser waren abgerissen und die alten baufälligen Baracken zum Einsturz eingestürzt.

o **Ein neuer Skandal in Paris.** Nach den Berichten von Paris ist in Paris eine neue Skandalaffäre aufgedeckt worden, die großes Aufsehen macht. Zwei Stabsärzte, ein Stills-Stabsarzt und mehrere Sekretäre des Rekrutierungsbüros sowie zwei Zivilärzte, von denen der eine der Vorsteher des Bezirksrates von Senay ist, sind verhaftet worden. Die beiden Zivilärzte hatten aufgrund ihrer Verbindungen durch Vermittlung der Stabsärzte und der Rekrutierungsbeamten militärische Angelegenheiten gegen Bezahlung von 2000 bis 10000 Franc als Mittlerranggehilfe erklären lassen. Die Verhafteten, deren Zahl bisher 18 beträgt, hatten einflußreiche Beziehungen in politischen Kreisen.

o **Die Kriegerfrauen von Reichenbach i. B.** befinden sich in großer Erregung. Als sie dieser Tage ihre Unterbringung im Rathaus abholten, fanden sie an den Säulen ein feines Rot in ihren Händen. Kriegerfrauen sollen keinen Rot tragen, keinen Schmuck, keinen Brillen, keinen Theater, Kinos und Kassenapparate benutzen. Würdigenfalls würde den Betreffenden die Unterbringung entzogen. Der Stadtrat von Reichenbach: — Man darf wohl annehmen, daß der Reichenbacher Stadtrat seine guten Gründe für das Verbot gehabt hat.

o **Anfiedlung von Kriegsinvaliden in Cadinen.** Die kaiserliche Gutsverwaltung in Cadinen beschäftigt, blinde Krieger und sonstige Kriegsschicksalige auf ihrem Grund und Boden anständig zu machen. Die Verhandlungen darüber gelangen demnach zum Abschluß. Die Verwendbarkeit von Blinden zu landwirtschaftlichen Arbeiten hat sich bei vielen praktischen Versuchen ergeben. Die Anfiedlung soll insbesondere auf den Vorwerken Cadinens, zuerst auf dem Vorwerk Ridelhof, vorgenommen werden.

o **Eine Kriegskreditbank für die Badoerte auf Hügen.** Der Kreisrat der Insel Hügen beschloß die Beteiligung an der geplanten Kriegskreditbank für die Rügenschon Badoerte, für die 400000 Mark Betriebskapital vorgehalten, mit 100000 Mark aus der Kriegsfamilienunterstützung aufgenommene Anleihe. Die Kreditbank soll der Fälligkeit von Privatleuten dienen, während für die Gemeinden Staatshilfe ernerwartet wird.

o **Durch Bohnen vergiftet.** Unter schweren Vergiftungserscheinungen ist nach dem Genuß von Bohnenwuppe die ganze Familie des Stellmachereiters Postmann in Wilschhausen erkrankt. Ein neunjähriges und ein fünfjähriges Mädchen sind gestorben, während der Mann, die Frau und ein jüngeres Kind schwer krank darniederliegen. Wodurch die Vergiftung herbeigeführt ist, konnte bislang noch nicht festgestellt werden.

o **Kaiserin-Spende für Groß-Berlin.** Aus Anlaß ihres diesjährigen Geburtstages hat die Deutsche Kaiserin ein Geschenk von 80000 Mark zur Unterstützung durch den Krieg direkt oder indirekt in Not geratener Familien Groß-Berlins und der Stadt Potsdam zur Verfügung gestellt.

o **Der englische „Krupp“ gestorben.** Der Chef der größten Waffenfabrik in England, Thomas Edward Wickers ist im Alter von 83 Jahren gestorben. Die „Daily Mail“ nennt ihn den bedeutendsten der englischen Krupp. Wickers hatte in Deutschland studiert.

o **Die Spionageaffäre von Mainz.** Die Unternehmung in der neuen Spionageaffäre von Mainz, die zur Ausweitung einer nordwestlichen Krankenkasse führte, hat mehrere Aufschlüsse über das Treiben des Stabschmar russischen Militärattachés Spionistisch gebracht. Es stellte sich heraus, daß die von dem russischen Militärattaché geleitete Spionagezentrale nicht nur Schweden, sondern auch Deutschland mit Espionen überschwemmt.

Der Krieg und die Warschauer Tauben. Bei Beschleunigung Warschauer durch die deutschen Truppen mußten aus militärischen Gründen alle Hausstauben getötet werden. Die Flugtauben wurden vernarrt, und dem Tode entgingen nur die in Warschau zahlreich vorhandenen freilebenden Tauben, die gewöhnlich unter den Balkons der Häuser nisten. Auch zahlreiche nichtgezüchtete Hausstauben wurden auf diese Weise aus dem Wohnraum weggelassen und mischten sich unter die herrenlosen Tauben. Daher kann man unter den gewöhnlichen grauen Tauben jetzt verschiedentlich solche bemerken, die durch ihre Färbung schon als bessere Rasse erkennbar sind. Auch diesen Tauben macht sich der Krieg fühlbar. Vor dem Kriege kamen sie aus den Abfällen der zahlreichen Getreidetransporte usw. genügend Futter; auch wurden sie von Liebreuenden der betreffenden Balkone manchmal gefüttert; doch ermahnen daraus für die mittelebenen Gäßchen sehr wohl größere Vögel, da sich an diesen Futterstellen andere Tauben zahlreich einfänden. So teilt ein zu Beglückter mit, daß sich die zwei Paar Tauben seines Balkons in wenigen Tagen auf 21 Stück vermehrt haben.

Neuestes aus den Witzblättern. — **Erklär.** „Sag, Vater, was ist ein Grünbüch?“ — **Vater.** „Ein Grünbüch? Das wird halt ein vegetarisches Kochbüch sein!“

— **Verensirats.** „Mach es mit dem Glid wie die Russen mit ihren Besten: Wenn es verlorengegangen ist, sag, es ist nichts wert gewesen.“

— **Der Wackid.** „Schließlich ist es ja egal, ob man künftig zum Selbstheim anstatt zum Rendezvous geht — Gampische ist, daß er da ist!“ (Fleigende Bl.)

— **Der Strolch.** „Wenn Sie wieder ins Feld gehen, gebe ich Ihnen meinen Hund mit. Er hat mich schon einmal vor einem Strolch beschützt.“ — **Ja, Gnädigste.** — „ob ich nach Italien komme, weiß ich noch nicht.“

— **Der Koch.** „Woher geht dem Hans im Krieg?“ — **Gnati!** „Der ist Nichtsanionier bei der Gulaschkanone!“

— **Schwierige Sache.** „Rußland will jetzt acht Millionen neue Soldaten einwerben.“ — **Um Gottes willen, wo sollen wir denn die alle unterbringen?“** (Weggende Bl.)

## Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 29. Oktober.

Weltlicher Kriegsschauplatz. In einzelnen Stellen der Front lebhaftere Artillerietätigkeit, Minen- und Handgranatenkämpfe. Keine Ereignisse von Bedeutung.

Deftlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist überall unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Drinka (südlich von Wlagra) wurde der Gegner genossen. Festlich davon ist er über die Grenze zurückgedrängt. Westlich der Morava ist die allgemeine Linie Slavavica—Rudnik—Cunic—Batocina erreicht. Südöstlich von Sotinaac wurden die feindlichen Stellungen beiderseits der Helana gekürrt. Ueber 1300 Gefangene fielen in unsere Hand. Vor der Front der Armees des Generals Vojabjeff ist der Feind im Weichen; die Armees verfolgt.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

Markt-Kalender. Am 30. Oktober: Viehm. in Schwelmin. „ 2. Novbr.: Kramm. in Preßlin, Viehm. in Estfer. „ 3. Novbr.: Schweinm. in Preßlin, Schweinm. in Schönewalde.

Kirchliche Nachrichten.

Ortskirche: Am Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Der Pastor Lange. Schloßkirche: Am Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Militärpfarrer Langguth. Katholische Kirche: Am Sonntag, nachmittags 1/2 4 Uhr: Kriegssandacht.



Bekanntmachung. Die Geldbeträge für den am 30. September 1915 an den Kommunalverband geliefertener Daser sind von den Lieferanten vom 27. bis 30. Oktober bei der hiesigen Gemeindekasse in Empfang zu nehmen. Annaburg, den 25. Oktober 1915. Der Gemeinde-Vorstand. J. B.: Grune.

# Spart Seife durch Henkel's Bleich-Soda

Alle Rohstoffe für Seifen sind außergewöhnlich hoch im Preise und fast nicht mehr in den notwendigen Mengen zu beschaffen. Die Seifenpreise sind entsprechend gestiegen.

Die verehrten Hausfrauen werden deshalb zum eigenen Vorteil und nicht minder zum Besten der Allgemeinheit mit Seife sparen müssen.

Die Hälfte der Seife kann gespart werden, wenn die Wäsche einige Zeit vorher in HENKEL'S Bleich-Soda, in lauwarmen Wasser eingeweicht wird. Das Waschen wird dann wesentlich billiger sein und mit weniger Arbeit eine ebenso reine und weiße Wäsche erzielt werden.

Also Seife sparen und mit Henkel's Bleich-Soda einweichen!

**Henkel's Bleich-Soda**  
**Henkel's Bleich-Soda**

ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fußböden, Metall-, Holz- und Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz.

nach geschütztem Verfahren, kann auch fernhin zu gleichen Preisen geliefert werden, da wir die hauptsächlichsten Rohstoffe selbst herstellen.

Unsere Erweiterungsanlagen sind jetzt betriebsfertig, so daß wir größte Mengen schnell zu liefern in der Lage sind.

**HENKEL'S Bleich-Soda** nur in Original-Packungen mit dem Namen „HENKEL“ und und der Schutzmarke „LÖWE“ ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

## Bekanntmachung.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß Herr Oskar Schibe in Annaburg als bahnamtlicher Rollfuhrunternehmer für die Station Annaburg bestellt worden ist.

Derselbe ist verpflichtet, die Abholung und Zustellung aller derjenigen Güter und Frachtmüdigkeiten zu bewirken, welche bahnamtlich aus dem Ortsbezirk Annaburg nach der Station Annaburg abzuholen bzw. an die Adressaten in ihren im erwähnten Ortsbezirk gelegenen Empfangsstellen zuzuführen sind. — Ausgenommen hiervon sind die nach den jetzigen oder künftig einzuführenden Vorschriften der Eisenbahn-Verkehrs-Ordnung oder der Tarife von der bahnamtlichen Abfuhr ausgeschlossenen Güter, ferner diejenigen, welche die Versender oder Empfänger selbst anbringen oder abholen zu wollen erklären, sowie endlich diejenigen, welche bahnamtlich von der Abholung oder Zustellung durch den Rollfuhrunternehmer ausgeschlossen werden.

An Rollgeld kommt zur Erhebung:

bis zu einem Gewicht von 250 kg mit einem Mindestbetrage von 20 Pf. für die Frachtbrieftsendung für je angefangene 50 kg

Bei Mengen über 250 kg 15 Pf. für je angefangene 50 kg.

Die Gebühren für die Abholung oder Zustellung der in der Anlage B zur Eisenbahn-Verkehrsordnung unter XXXVI und XXXIX aufgeführten explosiblen Gegenstände, der ebenernter unter XV bis XVIII und XXV genannten Mineralwässer in Glas- und Tonballons, sowie der Güter in Einzelgewichte von mehr als 750 kg und der schwer transportablen Gegenstände, wie Konstruktions-, Pianinos, Gelbfächer, Kunstgegenstände und dergleichen, sowie der Möbel und des Umzugsgutes sind in jedem einzelnen Falle besonders zu vereinbaren.

Das Abholen aus dem Hausflur und das Abtragen bis in denselben ist ohne Anspruch auf besondere Vergütung zu bewirken. Werden auf Verlangen die Güter in Niederlagen, Keller, Stockwerk u. dergl. geschafft oder aus solchen Räumen abgeholt, sofern die Begleiter der Rollgüter hierin im Stande sind, so können folgende Einfuhrgebühren in Anspruch genommen werden: Für Eilgut und Frachtmittel (auch sperriges Gut) 10 Pf. für je angefangene die ersten 50 kg und steigende 50 kg.

Die zur Abholung angemeldeten Güter müssen sofort und spätestens innerhalb einer Stunde auf den Bahnhof gebracht, die mit der Eisenbahn angekommenen Güter aber gleich nach der Ankunft der besten Besetzung und spätestens innerhalb 2 Stunden zugestellt werden.

Verlängerte Frachtmüdigkeiten sind am nächsten Tage bis spätestens 8 Uhr vormittags an die Güterabfertigung zur Beförderung abzuliefern.

Empfangsmüdigkeiten, welche bis 8 Uhr vormittags von der Eisenbahn dem Rollfuhrunternehmer übergeben werden, sind bis 1 Uhr nachmittags dem Empfänger zuzuführen.

Die Fuhrwerte sind als bahnamtliche durch Schilder kenntlich gemacht. Die Rollfuhrer sind auch zur Annahme von Verlängergütern verpflichtet.

Annaburg, im Oktober 1915.

Der Vorstand des Königlich Eisenbahn-Verkehrs-amtes.

In nächster Woche treffen

**600 Ztnr. Kartoffeln**

ein; der Tag der Abgabe wird noch bekannt gemacht.  
Konrad Müller.

In nächster Zeit erhalte ich eine Ladung

**Speise-Kartoffeln**

in guter, gesunder Ware. Der Zentner kostet ab Bahnhof Mk. 3,50 Bestellungen hierauf nimmt schon jetzt entgegen.  
J. G. Friscke.

**Kindfleisch, Schweinefleisch u. Wurst** empfiehlt **E. Wiesener.**

**Auf Vorposten** leisten bei Wind und Wetter vorzüglichste Dienste **Kaiser'Brust-Caramellen** mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen **Husten.**

Seiserkeit, Ferkelstimmung, Asthma, Schmerzenden, Krämpfe, sowie Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger.

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Patienten verbürgen den sicheren Erfolg. Appetitstärkender, feinschmeckende Bonbons. Paket 25 Pf., Dose 50 Pf. Kriegspackung 15 Pf., kein Porto. In haben in Annaburg bei: A. Schmöde, Apotheker, D. Schreyer, Drogerie, und Theobald Schulte (Oskar Niemanns Nachf.).

Feinste **Chocoladen**

der bekanntesten Firmen Souchard, Stollwerk, Hildebrand u. Hauswald in großer Auswahl.

J. G. Hollmig's Sohn.

**Oelleinen-Papier**

(wasserdicht) zum Verpacken von Felpostsendungen empfiehlt **Herrn Steinbeiß,** Papierhandlung.

**Apotheker Dotter's** **Krampfmittel** heilt Krampf und Steifheit der **Schweine** in wenigen Tagen.

Viele Dankschreiben. Langjähriger Erfolg. Nur Flaschen mit dem Aufdruck Dotter sind echt, alles andere ist erlosene Nachahmung. Flasche 75 Pf. acht zu haben in der **Apothek Annaburg.**

**Die Nagelung der Eisernen Gedenktafel** wird auch am kommenden **Sonntag den 31. d. Mts.** im Gasthaus zum „**Waldschlößchen**“ fortgesetzt. Von 4-6 Uhr konzertiert die **Stabelle der Militär-Anaben-Erziehungsanstalt.** Um zahlreichen Besuch bitten **Vaterländischer Frauen-Verein. Verein „Frauenhilfe“.**

**Union-Lichtspiele.** **Sonntag den 31. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:** **Große dramatisch-humoristische Vorstellung. Neueste Kriegsberichte aus Osten und Westen.** Um gütigen Besuch bitten **Fran A. Schlinker.** Kinder und Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

**Bin jeden Sonntag** von 9 bis 12 Uhr selbst zu sprechen. **Schmidt's Zahn-Praxis, Jessen** Fernsprecher No. 91.

**Einen Lehrling** sucht zu Oheru **Max Bucke, Malermeister, Annaburg.**

**Einen Lehrling** sucht zu Oheru **Moritz Nitzschke, Schuhmacheremeister, Preittin.**

**Battistafschentuch** mit Spitze gez. C. F. in der Nähe von Hollmig's verloren. Bitte dafelbst gegen Belohnung abzugeben.

● **Rheuma, Gicht,** ● **Ischias, Gliederreissen, Nervenschmerzen.** Stofflos teile ich gern mit, wie tausende Patienten durch ein einfaches Mittel in kurzer Zeit Heilung fanden. **Krankenschwester Berta, Wiesbaden E. 106, Niddesheimerstr. 21.**

**Notizbücher** und **Kontobücher** in allen Stärken empfiehlt **Herrn Steinbeiß, Buchdrucker.**

**Bahn-Atelier** **Annaburg, Gorgauerstr. 27,** im Hause des Herrn O. Schüttlauf. **Sprechzeit für Bahnkranke:** Jeden Montag von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. **Emil Pape, prakt. Dentist Wittenberg.**

**Annaburger Landwehr-Verein** (eingetragener Verein). **Sonntag, den 31. Oktober, abends 8 Uhr:**

**General-Versammlung** bei Herrn Kamerad Däumichen.

**Tagesordnung:** 1. Eröffnungsanrede u. Kaiserhoch. 2. Berlesen der Niederschrift über die letzte Versammlung. 3. Einziehen der Monatsbeiträge. 4. Aufnahme neuer Mitglieder. 5. Anträge. 6. Vereinsangelegenheiten. Um zahlreichen Erscheinen wird gebeten. **Der Vorstand.**

Redaktion, Druck und Verlag von **Herrmann Steinbeiß, Annaburg.**



# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf. Anzeigen in amtlichen Zeilen 15 Pf. Reklamezeile 25 Pf. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

**Wochenblatt für Annaburg**  
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 100.

Sonnabend, den 30. Oktober 1915.

19. Jahrg.

## Landwirtschaftl. Winterschule Eßterwerda.

Schranke der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Die Schule beginnt das Unterrichtsjahr 1915/16 am Montag den 15. November 1915.

Nähere Auskunft erteilt und mündliche oder schriftliche Anmeldungen nimmt entgegen Direktor Semeter-Eßterwerda.

Das Kuratorium: von Borcke, Kgl. Landrat.

## Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 27. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Straße Lille-Veras entwickelte sich gestern Abend nach einer französischen Sprengung ein unbedeutendes Gefecht, das für uns glänzend verlief. Nordöstlich von Maiffes drangen die Franzosen im Handgranatenkampf an einer schmalen Stelle in unsere vordersten Gräben ein, sie wurden nachts wieder vertrieben.

Im Luftkampf schoß Leutnant Immelmann das fünfte feindliche Flugzeug ab, einen französischen Doppeldecker mit englischen Offizieren, die gefangen genommen sind. Zwei weitere feindliche Flugzeuge wurden hinter der feindlichen Linie zum Absturz gebracht, eins davon wurde von unserer Artillerie völlig zerstört, das andere liegt nördlich von Souchez.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Südlich der Eisenbahn Ubeli-Dünaburg drangen unsere Truppen in der Gegend von Tymchany in etwa 2 km Breite in die russische Stellung ein, machten 6 Offiziere, 450 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 1 Maschinengewehr und 2 Minenwerfer. Die genommene Stellung wurde gegen mehrere russische Angriffe behauptet, nur der Kirchhof von Szajzali (1 km nordöstlich von Garbunowka) wurde nachts wieder geräumt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Eisingen.

Westlich von Gzartorysk ist unser Angriff bis an die Linie Komarow-Ramienucha-Höhen südöstlich von Miedwieze vorgetragen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Ostlich der Bregard wurde Dobrun genommen. Die Armeen der Generale v. Koevez und v. Gallwitz haben den Gegner überall, wo er sich stellte, gemornt. Mit den Hauptkräften wurde die allgemeine Linie Baljowo-Morawci (am Vija)-Topola erreicht, östlich davon die Jalenica, Raca und beiderseits Soljanica die Melava überschritten. Im West-Teil ist Heranica genommen.

Die südlich von Orlova vorgehenden Kräfte erbeuteten in Kladowo 12 schwere Geschütze. In Jubicowac (an der Donau östlich von Brza Palanka) wurde die unmittelbare Verbindung mit der Armee des Generals Bojadjef durch Offizier-Patrouillen hergestellt.

Der rechte Flügel dieser Armee folgt dem Gegner von Negotin in nordwestlicher und südwestlicher Richtung. Um den Besitz von Knjazewac wird weiter gekämpft.

Oberste Heeresleitung. (B. I. B.)

Großes Hauptquartier, 28. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Nordöstlich des Ortes Garbunowka sind neue Fortschritte gegen russische Angriffe behauptet. Der Kirchhof von Szajzali ist wieder in unserem Besitz. 2 Offiziere, 150 Mann wurden gefangen genommen. Unser Artilleriefeuer ließ einen feindlichen Angriff südlich von Garbunowka nicht zur Entwicklung kommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Schischerff (am Niemen nordöstlich von Nowogrodok) scheiterte ein starker russischer Angriff.

Heeresgruppe des Generals v. Eisingen.

Westlich von Gzartorysk wurde Kudka genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armeen der Generale v. Koevez und v. Gallwitz sind im weiteren Vordringen. Die Armee des Generals v. Gallwitz hat seit dem 23. Oktober 2033 Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Die Armee des Generals Bojadjef hat Zajecar genommen. Nördlich von Knjazewac wurde der Timof in breiter Front überschritten. Knjazewac ist in bulgarischer Hand; mehrere Geschütze erbeutet. Die Höhe der Drenowa Glava (westlich von Pirot) ist besetzt.

B. I. B. Oberste Heeresleitung.

Der bulgarische Siegeszug.

Die Kämpfe um das bereits völlig zerstörte Dorf Knjazewac, die nach dem gestrigen Bericht noch andauerten, sind erfolgreich beendet worden. Die dort stehenden Serben haben sich längst von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten waren, hartnäckig in ihren baulichen Stellungen verteidigt — doch ein Drahtbericht der Bulgaren an den Agentur meldet:

**Soha, 28. Oktober.** Die bulgarischen Truppen haben in der Umgebung von Knjazewac große Erfolge davongetragen. Sie besetzten außerdem nahmen die bulgarischen Truppen eine sehr mächtige Stellung von Drenowa Glava ein, die den Schlüssel zum besetzten Pirot bildet.

Inzwischen ist schon ein neuer tapferer Widerstand auf dem Balkan zu beobachten. In der Mittagsstunde traf in Belgrad ein Drahtbericht ein:

**Soha, 28. Oktober.** (Meldung der Depeschen-Agentur.) Die Festung Zajecar ist von den Bulgaren gefallen.

Pirot von den Bulgaren genommen.

**Soha, 28. Oktober.** (Meldung der Depeschen-Agentur.) Nach langen, blutigen Kämpfen haben die bulgarischen Truppen Pirot eingenommen, wo sie heute ihren siegreichen Einzug hielten.

Die bulgarische Armee hat mit der österreichisch-ungarischen und der deutschen die Verbindung hergestellt.

**Torpedierung zweier russischer Panzerschiffe an der bulgarischen Küste.**

(Meldung der bulgarischen Depeschen-Agentur.)

**Soha, 28. Oktober.** Heute morgen erschien ein russisches Geschwader vor Warna und begann nach den Beschießungen eines Wasserflugzeuges die Stadt

und den Hafen zu beschießen. Unsere Küstenbatterien erwiderten das Feuer. 2 russische Schiffe von der Klasse „Trisnjattella“ wurden von Granaten oder Torpedos getroffen und versenkt. Die anderen Schiffe zogen sich, von Unterseebooten verfolgt, zurück. Der Beschießung fielen einige Zivilpersonen zum Opfer; außerdem wurden einige Gebäude beschädigt. Es wurde nur geringer militärischer Schaden angerichtet.

Luftbombardement vor Benedig.

Am 24. Oktober nachmittags suchte ein italienischer Flieger die Stadt Triest mit Bomben heim, wobei er, ohne Materialschaden anzurichten, 3 Einwohner tötete und mehrere verwundete. Der Besuch wurde wenige Stunden später durch unsere Marineflieger in Benedig erwidert, wo sie von 1/11 Uhr nachts bis 1 Uhr früh in rascher Folge Wasserkanonen, elektrische Zentrale, den Bahnhof, einige Festungswerke und andere militärische Baulichkeiten ausgiebig und erfolgreich mit Bomben mittleren und schweren Kalibers belegten und zahlreiche Brände verursachten. Am nächsten Morgen um 8 Uhr griff ein Seeflugzeugschwader neuerdings Benedig an, monoch ein vom nächsten Bombardement herührender Brand emporloderte. Außer den früher aufgezählten Gebäuden wurden diesmal auch Flugzeughalle und Kriegsfahrzeuge erfolgreich bombardiert. Schwächliche Versuche zweier feindlicher Flieger, unsere Aktion zu stören, waren durch unser Abwehrfeuer in der Zeit vereitelt. Bei dieser Gelegenheit wurden unsere Flieger von starker feindlicher Flottenkommando.

Flottenkommando.

Der bulgarische Siegeszug.

ber. In Agram sind neben Gefangenentransporten auch 2 Serben gefangen genommen wurden. Es sind außerdem Franzosen in Agram gefangen genommen. Am Abend ein neuer Gefangenentransport von 2000 Gefangenen bestehend aus allen Serbenkategorien, einschließlich der Serben.

Die Serben.

Die Serben haben sich über die Lage der Dinge in der Türkei geäußert. Sie glauben, dass die Dardanellen preisgegeben werden, woher sie sonst gehen sollen, den Serben zu überlassen. Die tapferen serbischen Soldaten für die Dauer des Krieges. Das hätte für jedes menschliche Empfinden (?). Das kleine Gebiet der Entente lag so kurzbarbar, dass man es nicht lassen könnte (!), wenn es jetzt hilflos gelassen würde. Ein rasches, völliges Abziehen der Entente würde der serbischen Armee wenigstens eine ehrenvolle Kapitulation gestatten. Diese hat ihre Pflicht getan; von ihr verlangen, daß sie den Kampf fortsetzt, bis keine Männer mehr da sind, ginge zu weit. Um serbische Soldaten zu fangen, müssen schließlich doch Serben vorhanden sein. — Wir meinen, Serbien hat kein Schicksal tausendfach verdient als Verräter an Bulgarien, als Mörder des Erzherzogs-Thronfolgers und nicht zuletzt als ein Hauptverbrecher des heutigen Weltkrieges ist. Es mag seine Suizidmasse ruhig in die eigene Scheune fahren, ohne daß wir auch nur etwas ähnliches wie Empörung, ja auch nur wie Mitleid verspüren. Jeder liegt, wie er sich bettet!

